

Wer an der Seeküste je das regelmässige Steigen und Fallen des Meeres beobachtet hat, der weifs, dafs jede Flut am Strande eine Menge von Schlamm, Geröll, Seegras u. s. w. zurückläfst. Die Menge dieser Zurückbleibsel ist um so gröfser, je heftiger die Flutwelle den Meeresboden aufwühlt. Das dichte Wurzelwerk der Mangrovewälder fängt wie ein Sieb die vom Wasser mitgeführten Bestandteile auf und hält sie zurück. Bedenkt man, dafs zur Ebbezeit der feuchte Boden, sowie alle im Wurzelgeflecht hängenden Schlamm- und Tangmassen, wozu noch zahllose Tierleichen sich gesellen, den glühenden Strahlen der tropischen Sonne ausgesetzt sind, so begreift man, dafs sich hier fortwährend verderbliche Dünste bilden müssen, durch welche die den Europäern so gefährliche Malaria oder das Sumpffieber erzeugt wird. In diesen Fiebergegenden findet man nirgends eine Spur menschlicher Niederlassungen.

Einige Stunden weiter stromaufwärts verschwinden die Mangrovebäume; dagegen gedeihen riesige Palmen, üppige Bananen und andre tropische Bäume in herrlicher Fülle und überschatten zahlreiche Dörfer der Eingebornen. Hier liegen die nach den Häuptlingen benannten Ortschaften König-Aqua-Dorf, Dido-Dorf, Jofs-Dorf u. s. w. Auch ein von den Engländern gegründetes Missionshaus und der deutsche Regierungspalast fallen in die Augen. In dem letzteren wohnt der deutsche Statthalter.

Hart am Flusse befinden sich die europäischen Handelshäuser oder Faktoreien, von Wohnungen und Gärten umgeben. Die Faktoreien sind die Waren-Stapelplätze, die Märkte Kameruns. In den leichtgebauten, langgestreckten Hallen stehen Tische, auf denen allerlei Waren zur bequemen Ansicht ausgebreitet liegen. Da lagern Spiel-, Glas-, Eisenwaren, Perlen, Bänder, wollne Kleider, europäische Decken und vieles andre, kurz, hier ist Augenweide für kaufflustige Neger. Wie glänzen aber auch ihre Augen, wenn sie zum erstenmal in diese Räume gelangen!

Meistens herrscht in den Faktoreien und auf dem Flusse ein reger Verkehr. Zahlreiche Kähne, mit Elefantenzähnen, Ölfässern, Palmkernen, Früchten, Häuten, lebenden Schafen und Ziegen u. s. w. beladen, kommen stromauf- und abwärts gefahren und landen an den Faktoreien. Der Handel zwischen den Negern und den Europäern ist fast nur ein Tauschgeschäft. Waren werden nicht mit Geld, sondern mit Waren bezahlt, und die Neger verstehen das Schachern und Feilschen auch um Kleinigkeiten aus dem Grunde.